

Ergänzungen und Nachträge

zum

T I R O L E R A D E L.

Landständischer Adel.

Aichner

von Romez. Das Wappen siehe unter dem # Tiroler Adel.

Allessandrini (Tafel 9.)

Marius Alexandrini de Newenstein, ciris originarius et patricius Tridenti führte i. J. 1801 das auf der Tafel gegebene Wappen, welches in einigen Stücken von dem beim tirol. Adel S. 1 gegebenen, abweicht.

An der Lahn (Tafel 9.)

(4. Sept. 1793 *)

von Hochbrunn (an d. Lahn) erhielten von K. Leopold I. dd. Wien 29. April 1694 den Adel, nachdem sie schon i. J. 1547 von K. Karl V. einen Wappenbrief erhalten hatten. Der Schild ist roth „mit einem weissen Schroffen oder Fels“. In der Zeichnung des Diploms rutscht von dem Schroffen „ein Stein-Lan“ (Lawine), welche jedoch im Text nicht erwähnt ist.

Kleinod: sechs s., r. Straussfedern.
Deken. r., s.

Andrian,

(Freiherrn)

siehe auch beim krainer Adel.

Arco

(Grafen).

Die tiroler Linie ist neuester Zeit gänzlich †.
Die schlesische Linie s. preuss. Adel S. 1.
Die bayrische, bayr. Adel, S. 5. u. E. B. **) S. 5.

Auersberg.

(Fürsten.)

Das Erblandmarschallamt datirt v. J. 1775.

Baldauf

von Waldenstein; haben sich des Adels entäussert und leben noch als Bauern in Tirol. Im Jahre 1800 ist ein anderes Geschlecht Baldauf unter gleichem Wappen geadelt worden; diese neuen gehören aber nicht in die Matrikel.

Benz.

(Freiherrn.)

Der k. k. österr. Hofrath v. Benz, wurde 1839 in den Freiherrnstand erhoben. Wahrscheinlich ist der 1766 geadelte kurbayr. Kommerzienrath Johann Kristof Benz der Stammvater.

Brandis,

(Freiherrn)

s. auch krainer Adel.

Buffa,

(Freiherrn)

s. auch görzter Adel, wo ein von dem beim tirol. Adel Taf. 3. gegebenes, etwas abweichendes Wappen zu finden.

Carneri

von Eben und Burgfelden. Franz Anton u. Gaudenz, Gebrüder C. (ersterer Professor des Lehensrechts zu Innsbruck), wurden mit obigem Beinamen geadelt 1713.

Cazan (Tafel 9.)

(Freiherrn)

zu Griesfeld. Den Adel erlangte das Geschlecht von K. Max I. Später erhielten die v. C. auch das Indigenat in Ungarn. Der vollständige Name des Geschlechts ist (nach dem Freiherrndiplom v. 1708) Jean Vitis von Cazan zu Griesfeld (NB. Jean Vitis nicht Taufname). Aus demselben Diplom ist zu entnehmen, dass der Baum im Wappen ein Lindenbaum sein solle, item, dass der Steinbock natürl. Farbe sein und an einem Felsen aufspringen soll.

Ein älteres Wappen des Geschlechts (vor der Freieung) ist auf der Tafel gleichfalls beigegeben.

(Der Aehnlichkeit des Wappens halber vergl. Gf. Suardi beim krainer Adel.)

Comini (Tafel 9.)

von Sonnenberg. Das Original-Diplom ist lateinisch ausgestellt von K. Franz II. dd. Wien 27. Dez. 1799 für den „von achtungswerthen Eltern aus Cassana abstammenden Dr. Michael Ulrich Conini (frstl. brixen'schen Leibarzt) mit Prädikat „von Sonnenberg“.

Das Wappen getheilt. Oben in B. ein # Adler. (Im Diplom wird oben ein aus Flammen emporsteigender # Phoenix benannt, in der Abbildung aber ist deutlich ein # Adler gezeichnet, der einen Donnerkeil in den Krallen hält.)

Unten gespalten, vorne in G. auf gr. Berg stehend ein n. Hirsch, hinten in # ein grüner Kümmelzweig (viridis cumini ramus — soll eine Anspielung auf den Namen sein). (Der Flug auf dem Helm ist # und jeder Theil mit g. Stern belegt. Die Decken sind #, g.)

Conzin (Tafel 12.)

(Freiherrn)

von Kasetz. Das unter den nichtlandständischen Adel S. 21, Taf. 24. aufgeführte Geschlecht Concini gehört hieher.

Anton und Sigmund von Conzin (Concini) erhielten 1514 die tirolische Landstandschaft

Die gräfliche Linie, deren Wappen hier berichtigt wiedergegeben ist, erlosch 1713 mit Graf Johann Volkard v. C. Die adliche Linie zu Tajo und die zu Ritschenegg (deren Wappen auf der Tafel) sind gleichfalls erloschen, und blüht nur mehr die freiherrl. Linie zu Kasetz, welche 1620 und 1804 Eintragungen in die tirolische Matrikel erwarb.

Coreth. (Tafel 9.)

(Freiherrn.)

Ein anderes freiherrliches Wappen der C. v. Starckenberg ist mir ex dipl. origin. mitgetheilt worden. Es weicht von den bisher gegebenen wesentlich ab im Herzschild und Feld 2. des Hauptschildes.

Eberschlager (Tafel 9.)

von Koflegg. Jakob Eberschlager wurde 1651 geadelt.

*) Bedeutet die Matrikel.
**) E. B. Ergänzungs-Band.

Stammwappen: von G. u. R. schräg getheilt. Oben ein aufspringender # Eber, unten ein s. Schrägbalken, gleich mit der Theilung. Auf dem Helm der Eber wachsend zwischen einem #, und einem r., s. getheilten Horn, beide in den Mündungen mit Pfauen spiegeln besteckt.

Decken: #, g. u. r., s.

Bem.: Bei Siebm. IV. 51. ist diess Wappen so, dass der Schild von hinten oben nach vorne unten schrägetheilt ist, wie mir dünkt unrichtig, da ein Siegel die hier gegebene jedenfalls passendere Richtung der Schrägetheilung hat.

Im Wappen von 1651, das beim tirol. Adel Taf. 5. gegeben ist, findet sich Feld 3. silber mit r. Figur, im vermehrten, gegenwärtig (s. unten) dagegen, ist das Feld roth u. die Figur s. — gekleidet. Sie hat hier einen Kranz, s. Rosen auf dem Haupt u. drei s. Rosen in jeder Hand.

Das vermehrte Wappen, wie es die Familie gegenwärtig führt, hat auch einen II. Helm, auf welchem die Figur von 4 wachsend, doch dass die Rosen in den Händen r. sind.

Enzenberg,

siehe auch beim krainer Adel und unter Gremis beim † tirol. Adel.

Egger (Tafel 9.)

von Marienfreid, (nicht Marienfreund). Johann Sebastian Egger, Stadt- u. Landrichter zu Kufstein, wurde 1726 mit obigem Beinamen geadelt.

Das beim tirol. Adel Taf. 5. gegebene Wappen gehört nicht zu diesem Geschlecht, ist das Wappen der Egger von Egg.

Die E. v. M. führen nachstehendes Wappen: Geviert, 1. u. 4. in S. ein r. Löwe, 2. u. 3. in R. drei s. Spizen aus dem Vorderrande kommend. Auf dem Helm der Löwe wachsend, ein Schwert in den Pranken.

Decken: r., s.

So auf einem Siegel des Geadelten, v. J. 1749 mit Farbenangabe.

Eine andere mir mitgetheilte Abbildung hat die Löwen im Schilde auch mit Schwertern in den Pranken, und die Spizen in 2. u. 3. aus dem Inner-Rande kommend.

Fedrigotti (Tafel 9.)

sind in Branzoll angesessen. Nach einem Siegel ist das Kleinod: ein aus Flammen hervorbrechender r. Phönix u. die Decken sind r. in g.

Freysing. (Tafel 9.)

Das Wappen Aichach siehe beim † tirol. Adel. Das Wappen, welches die Mayr vor ihrer Namens- u. Wappenänderung führten, war: In S. ein g.-gewaffneter # Widder auf gr. Dreiberg schreitend. Auf dem Helm zwischen s. Flug der Rumpf des Widders.

Decken: #, s.

Gentilotti.

Johann Franz Gentilotti von Engelsbrunn, ist 27. Sept. 1729 landständig in Salzburg geworden. Derselbe wurde noch im selben Jahr in den Freiherrnstand erhoben.

Goldegg

besitzen Goldegg und Lindenberg nicht mehr, dagegen Karneid, Zirnberg, Prackenstein, Spaurlegg, Töll u. das landesfürstliche Lehen zu Ried im O. Innthal.

Johann Franz v. G. erhielt für sich u. s. Nachkommen, dd. Pressburg 4. Juli 1723, das Indigenat von Ungarn.

Die Caualli oder de Cabalis, deren etwas verändertes Wappen im gevierteten goldegg'schen Schilde erscheint, sollen (nach dem goldenen Buch der Republik Venedig) von Adrianopel nach Venedig gekommen sein.

Rota gibt in seinem Blasono Veneto viererlei Wappen der Caualli, von denen das eine (in R. ein aufspringendes gezäumtes s. Ross, der Schild mit einem b. Balken, darauf drei s. Sterne, überlegt, dreimal in Quadrirung mit andern vorkommt. Das zweite aber in B. ein s. Ross, über dem Schild einen r. Schrägbalken, zeigt. Keines der beiden Wappen hat absolute Identität mit dem in 2. u. 3. des goldegg'schen Schildes.

Joannes de Caballis war 1427 Domherr zu Trient. Barbara von Ross, die Letzte (de Caballis?) war an Johann Stocker zu Greifenegk verheirathet. Ihre Tochter Helena war des Hieronimus v. Goldegg Hausfrau, u. durch diese kam das Wappen in den Schild.

Hausmann (Taf. 9.)

(Freiherrn.)

führen den Titel „Hausmann von Stetten, Freiherrn zum Stein unter Löwenberg, Lanegg und Greiffenberg.“

Ihr Wappen soll in diplomate so wie auf der Tafel sein, u. unterscheidet sich von dem früher (Taf. 9.) gegebenen wesentlich dadurch, dass der Herzschild von S. u. R. gespalten; die Löwen in verwechs. Farben halten eine weisse Marmorplatte. Auf Helm II. ruht die Kaiserkrone u. auf ihr stehen die Löwen, s., r.

Helm I. hat einen b., s. getheilten Flügel (?) und Helm III. ist so wie oben Helm I.

Hepperger.

Der Handelsmann zu Bozen, Karl Joseph Hepperger, dessen Voreltern schon vor 200 Jahren einen Wappenbrief erhalten hatten, wurde von der K. Wittve M. Theresia, dd. Wien 9. Juni 1770, geadelt. — Eine andere Linie des Geschlechts blüht in Salzburg. — Der Anker soll dem Diplom gemäss „eisenfarben“ sein.

Hormayr. (Taf. 10.)

(Freiherrn.)

Das reichsritterliche Wappen von 1725 folgt hier ex diplomate auf der Tafel.

Joh. Felix Konstantin Hormayr von Horttenburg wurde 10. Juli 1736 in Salzburg als R.-Ritter ausgeschrieben.

In der Maur

(Freiherrn.)

von Strelburg. Kurfürst Max Emanuel erhebt den Johann Zacharias Indermaur, dd. München 2. Mai 1700 zu seinem Truchsess und verwilligt ihm das Prädikat „von Strelburg“.

(Dekretenbuch Mss.)

Klebensberg. (Taf. 10.)

Lebte ausser der gräflichen noch eine Linie in Edelmannswürden in Tirol und ist auch daselbst angesessen. Ihr Wappen (nach einem neueren Siegel): Geviert mit gespaltenem Herzschild, der vorne in R. einen s. Greifen, hinten in G. auf gr. Dreiberg zwei verschlungene Kleeblätter (Stammwappen) zeigt.

Der Rückschild enthält das Wappen der v. Katzelohr*): 1. u. 4. von G. u. # getheilt, mit einer aufspringenden s. Kaze, die einen Ring mit abhängender Kette um den Leib trägt, 2. u. 3. in B. ein g. Schrägbalken mit drei b. (alias #) Pfeilspitzen belegt.

Zwei Helme: I. ein kaiserlich gekrönter r.-gekleideter Rumpf zwischen #, g. u. s., r. getheilten Flug. II. Drei b. Pfeile mit r. Flitschen übereinandergeschragt.

Decken: I. #, g., II. b., g.

(Vergleiche auch bayr. Adel S. 88, Taf. 104.)

* Die v. Katzelohr, österreichisch, werden sonst als † aufgeführt. Mayerhofer sagt sogar bestimmt, dass Benedikt Kazelohr zu Fraysburg, Pfleger im Sarntal 1593 als der Letzte seines Namens und Stammes gestorben und darnach das Wappen an v. Klebensberg verliehen worden sei. Nach Bagmihl pom. Wappenb. leben in Pommern jedoch noch dieses Geschlechtes u. Wappens.

Knillenberg

sind 1812 im Mannesstamm erloschen. Siehe tirol. Adel.

Kripp

von Freudenegg. Durch Güte des Hrn. v. Hueber-Florsberg in Ulm, habe ich eine im Besiz desselben befindliche Kripp'sche Familienchronik in Mss., die von 1335 bis 1713 reicht, benützen können. Sie beginnt mit Heinrich Kripp, Salzmayr zu Hall u. s. w., enthält eine Abschrift des Adelsbriefes vom römisch. König Max dd. Innsbruck 20. Mai 1489, für Pankratz Kripp v. Freudenegg, ferner den Adelsbrief für Wolfgang u. Sigmund die Khruppen, Gevettern, vom selben Kaiser, dd. Füssen 22. April 1498. In dem letzteren Briefe werden die beiden Wappen, so bisher neben einander geführt worden, vereinigt, nemlich: „im rothen schilte ein weisse Krippen in acht gelb Stekhen gezäumet“ und „ein weisser schilt darin ein schwartzer Pach schrembsweis, der khundsach genannt“.

Die zwei Helme mit ihren Kleinoden werden gekrönt.

dd. Linz 5. Juni 1529 erlaubt Ferdinand, König zu Hungarn und Böhmen, den Vettern Christoff und Sigmundt den Khruppen auf ihrem Schild in Zukunitt statt des Stechhelms, so sie bisher geführt, einen „Thurnierhelm“ zu sezen.

Der Letzte in besagter Chronik eingetragene, ist Franz Wilhelm Kripp v. Freudenegg, Oberst im schwäbischen Kreis-Regiment Fugger-Kürassier, so 1713 ohne Erben verstorben.

Nach Privat-Notiz lebt 1858 noch ein Hr. v. Kripp v. F. als Professor in Innsbruck.

Kübeck (Taf. 10.)

(Freiherrn)

(1839.)

von Kübau, stammen aus dem Trierischen. Die Brüder Karl Friedrich (geb. 1780, † 1855, als k. k. Reichsrathspräsident) u. Alois (geb. 1787, † 1850 als k. k. Hofrath) wurden 29. Merz 1825 in den österreich. Freiherrnstand erhoben. Ersterer hatte 20. Okt. 1816 den Ritterstand, u. 29. Okt. desselben Jahres die tiroler Matrikel erhalten, 1828 auch in Böhmen und Mähren, 1845 in Steiermark u. 1847 in Siebenbürgen das Inkolat erworben. Lezterer, Frhr. Alois v. K., wurde 24. Nov. 1839 in Tirol immatrikulirt.

Wappen: In B. eine gestürzte s. Spitze, in welcher ein gekr. # Doppeladler.

Drei Helme: I. u. III. Drei Federn. b., s., II. der Doppeladler.

Decken: I. u. III. b., s., II. #, s.

Bem.: Das Wappen ist jedenfalls eines der besten, das in neuerer Zeit erfunden worden.

Kuepach. (Taf. 10.)

Vor dem Wappen mit Herzschild und drei Helmen, führten die v. K. einen mit dem Kuepach'schen u. Ried'schen Wappen gevierteten Schild, und auf demselben die zwei dazugehörigen Helme, wie hier auf der Tafel zu sehen.

Lalcharding. (Taf. 10.)

Der Unterhauptmann auf Schloss Tirol, Zacharias L., wurde 1742 mit „von Eichberg und Lizlgad“ geadelt. Das Wappen ex diplomate ist so wie auf der Tafel. Das Geschlecht ist 1816 im Mannstamm †.

Lama (Taf. 10.)

von Büchsenhausen. Michael, Johann u. Joseph von Lama wurden 1708 mit „von u. zu Pichsenhausen“ in den Reichsritterstand erhoben. Pichsen-

hausen, ein Edelsiz bei Innsbruck, gehört jezt nicht mehr den v. L., sie führen aber noch das Prädikat davon. Das hier gegebene Wappen ist das richtige.

Lanser (Taf. 10.)

Zu Moos und Vestenstein. Adelsbestätigung von Erzherzog Ferdinand für Adam L. z. M., seinen Hofpfennigmeister, dd. Innsbruck 2. Juli 1586.

Die Lanser führten das altenburg'sche Wappen früher in anderer Weise mit dem ihrigen vereint, nemlich statt durch Viertelung einfach durch Theilung, oben Stammwappen, unten Altenburg, wie hier auf der Tafel. (Siebm. N. 116. gibt das obere Feld gold satt s.)

Es gibt in Tirol noch ein anderes Geschlecht Lanser, das auch aus dem Eppan stammt, wie die obigen Lanser z. Moos, u. das 1608 eine Adelsbestätigung erhielt.

Es wird mir noch von Seite eines tiroler Genealogen die Vermuthung ausgesprochen, dass diese Lanser v. J. 1608, und nicht die Lanser zu Moos in die Tiroler Matrikel eingetragen seien. Ich werde ihr Wappen unten in der II. Abtheilung einschalten.

Lärcher (Taf. 10.)

zu Eisseck (nicht von Eissank). K. Rudolf II. erhob dd. Prag 17. Mai 1604 die Gebrüder Andreas, Johann u. Kaspar, die Lärcher, unter Verbesserung ihres Wappens in den Reichsadelstand.

Wappen: In G. ein # Schrägbalken mit drei g. Lerchen (in Gestalt der Adler gezeichnet) belegt.

Kleinod: ein Flug in Farben u. Figur des Schilds.

Decken: #, g.

Leiss (Taf. 10.)

von Leimburg. Paul Leüss, kaiserl. Hofbuchhalter, erhielt nebst seinen Vettern am 22. Jan. 1624 eine Bestätigung des seiner Familie unterm 16. Jan. 1591 ertheilten Adels.

Das Wappen ex diplomate ist richtig so wie hier auf der Tafel. Der Greif auf dem Helm hat nichts in den Krallen.

Lichtenthurn

(Freiherrn) siehe: Aschauer.

Locher.

Der österr. Hauptmann Franz Anton Locher von Lindenheim wurde 1739 böhmischer Ritter. Wahrscheinlich gehörte selber zu der Familie, welche 1705 vom Fürsten v. Eggenberg den Adel erhalten hatte.

Lodron,

(Grafen.)

s. auch † tirol. Adel unter Montani.

Lutteroti.

Joh. Andreas L., Pfleger und Gerichtsverwalter zu Salurn, wurde 1737 mit v. Langenthal geadelt.

Malanott.

Karl v. M. erlangte 1702 mit seinen Brüdern Anton u. Leopold den Ritterstand mit „von Caldes“. Georg u. Sebastian v. M. wurden mit demselben Prädikat 1729 in den böhmischen Ritterstand erhoben.

Die vordere Hälfte des Schildes und das Kleinod sind von dem Wappen der † v. Caldes (siehe diese beim † tirol. Adel“).

Mamming,

(Grafen.)

siehe auch oben im E. B. beim bayr. Adel. Das Datum des Freiherrnstandes vom K. Leopold soll heissen 1672 (statt 1792).

Martini. (Taf. 10.)

(Freiherrn.)

Das freiherrliche Wappen folgt hier auf der

Tafel. Schildhalter sind zwei s. Windhunde mit r. Halsbändern.

Den Freiherrnstand erhielt der Hofrath u. Professor zu Wien, Karl Anton v. M., i. J. 1780.

Mayerle.

1701 wurden die Gebrüder Johann Leonhard und Peter M., Kaufleute zu Bozen, in den Adelstand erhoben.

Meran,

siehe auch krainer Adel.

Miller (Taf. 10)

(Graf.)

von Aichholz. Geadelt wurden 1691 die Gebrüder Johann, Ferdinand u. Michael Miller aus Lana.

Zum Wappen bemerke ich, dass nach neuerer Mittheilung der Greif in 2. u. 3. in s., r. getheilten Feld in verwechselten Farben steht.

Mühstetter. (Taf. 10.)

Im vermehrten Wappen muss Feld 1. u. 4. (entsprechend dem Stammwappen) von S. u. R. gespalten sein, wie hier verbessert worden.

Müller

(Freiherrn.)

von Müllegg. Michael M. erlangte 1623 den Adelstand mit „von Müllegg“. Kristian M. v. M., kaiserl. Hofagent, erlangte 1792 den Freiherrnstand.

Sieb. IV. 132. gibt ein Wappen Müller von Müllegg, so mit dem des vorliegenden Geschlechtes nicht verwandt zu sein scheint.

Neumann

zum Neuenthurm sind 1632 in Tirol landständig geworden.

Payr von Caldif. (Taf. 11.)

Ein Wappen mit der Unterschrift Caspar Payr zu Caldif 1573 in einem Stammbuche ist so wie hier auf der Tafel. Es unterscheidet sich namentlich im Herzschild, der hier statt des Hirschgeweihs zwei Aeste enthält u. entsprechend in dem Kleinod des I. Helms. Weitere Unterschiede zeigen Feld 2. u. 3. und Helm III.

Payr

zum Thurn und Bach. So lautet das Prädikat statt P. von Thurn.

Prack (Taf. 11.)

von Asch sollen schon um 1700 im Mannstamm † sein. Sie haben auch ein vermehrtes Wappen geführt:

Geviertet von G. u. S. mit Herzschild (Stammwappen). 1. u. 4., in s. Schrägbalken, ein laufender # Hirsch (alias Steinbock), 2. u. 3. ein r. Balken.

Drei Helme: I. Der Hirsch (alias Steinbock) wachsend, II. zum Stammwappen, III. ein Busch von dreimal drei Federn abwechselnd s., r., s.

Decken: I. u. II. #, s., III. r. s.

Bem.: Die Söldler v. Prackenstein (s. unten) sollen das Stammwappen der v. Prack geerbt haben.

Prato.

(Freiherrn.)

Alexander v. Prato, aus Italien stammend, wurde 1644 in den Freiherrnstand erhoben, welche Würde seine Vettern v. P. schon 1639 erhalten hatten.

Purtscher (Taf. 11.)

(Freiherrn.)

von Eschenburg. Franz Xav. Purtscher, geheimer Rath u. Appellg.-Präsident in Tirol, wurde 21. Jan. 1817 in den Adelstand erhoben. 1836, 14. Dez. erlangte die Familie den Freiherrnstand u. die Aufnahme in die Matrikel.

VII. Ergänzungsband.

Wappen: In # auf gr. Fuss eine s. Mauer mit offenen Thor. Auf den Zinnen schreitend ein g. Greif mit einem ausgerissenen Eschenbaum in den Krallen.

Drei Helme: I. u. III. der Greif mit dem Baum wachsend, 2. ein # Adler, ebenfalls wachsend.

Decken: #, g. Schildhalter: zwei g. Greifen.

Prunner (Taf. 11.)

von Hirschbrunn. Von diesem landständischen Geschlecht lebt noch ein männliches Mitglied als Priester zu Mauls in Tirol.

Wappen: Geviertet von R. u. G. 1. u. 4. auf gr. Berg ein g. Springbrunnen in drei Kaskaden, 2. u. 3. an s. Stufen-Mauer aufspringend ein # Hirsch.

Auf dem Helm zwischen einem # Hirschgeweih ein s. Passionskreuz,

Decken: r., g. u. #, g.

Riccabona (Taf. 11.)

von Reichenfels, Karl Joseph R., Obristwaldmeister zu Fleims in Tirol, erhielt 1754 mit seinem Vetter Franz Anton R. den Adel mit obigem Prädikat. Die Familie blüht zu Cavalese in Welschtirol.

Dem Diplom nach ist Feld 1. u. 4. gold u. 2. u. 3. blau mit s. Arm u. g. Sternen. Die Decken b. g.

Feld 2. u. 3. soll demselben Diplom nach das Stammwappen sein, welches ein Riccabona als kaiserl. Hauptmann von K. Max I. erhalten habe.

Rosmini.

Das ganze Geschlecht „sämtliche Oheimen, Neffen und Kinder Rosmini“ wurden 1672 in den Adelstand erhoben.

Rossi (Taf. 11.)

(Freiherrn.)

von St. Juliana „haben zu St. Juliana bei Vigo ihre Heimath, sind von da nach Bozen gekommen, Doktores geworden und haben sich adelich verheuratet, sind allweg vom Volk für Edelleute geehrt worden“ (von Mayerhofen). 1678 landständig. Johann Franz v. R. hat 1720 den Freiherrnstand erhalten. Peter Ulrich Frhr. v. R. zu St. J. ist 1780, 36 Jahre alt, als Obristlieutenant und Kommandant zu Konstanz gestorben; hat zwei Söhne hinterlassen und eine Tochter, so sich an einen Freiherrn von Mont in Graubünden verheuratet.

Stammwappen: in S. ein r. Löwe. — Freiherrliches Wappen: Geviertet mit dem Stammwappen und einem von G. u. R. wellenweise fünfmal getheilten Feld (alias in R. drei s. Flüsse). Kleinod unbekannt.

Rost,

(Freiherrn.)

Uradel in Tirol, vormals von Puchenstein genannt. Nach dem Verkauf von P. zogen sie auf Schloss Rost und nannten sich davon. Im J. 1731 wurde eine Linie in der Person des Johann Gaudery Frhr. v. R., Feldmarschall-Lieutenant, in den R.-Gräfenstand mit dem Prädikat „von Buchenstein“ erhoben.

Ob die 1738 gefreiten Brüder Leopold und Georg Anton v. Rost zu Aufhofen, Kehlberg und Rothwinkl zu diesem Geschlecht gehören, vermag ich nicht zu behaupten.

Saracini (Taf. 11.)

(Grafen.)

von Belfort. Leonhard Sigmund S. v. B. wurde 1731 von Oesterreich gegraft.

Wappen: R.-bordirt, in B. drei, 2. 1., gekrönte g. Löwenköpfe, die oberen gegeneinander. Auf dem Helm ein gekr. g. Löwenrumpf.

Decken: b., g. u. r., g.

Sardagna. (Taf. 11.)

(Freiherrn.)

V. B. Sardagna de Hochenstein, publ. J. Notarius, civis origin. et patricius Tridentinus führte

1801 diess Wappen: Getheilt von G. u. R. Oben ein gekr. # Adler, unten von gr. Berg herabfließend ein s. Bach. Auf dem Helm der Adler. Decken: #, g. und r., s.

Eine Linie wurde auch in Oesterreich gegrift, und führt nachstehendes Wappen: Geviertet von G. und R. mit g.-bordirtem b. Herzschild, darin ein s. Löwe.

1. u. 4. ein gekr. # Adler, 2. u. 3. ein gr. Berg, von dem ein s. Wasserstrom herabfließt.

Drei Helme: I. zwei Hörner b. mit s. Spangen, II. der Adler, III. der Löwe wachsend.

Decken: rechts #, g., links r., s.

Tyroff, öster. Wappenb. XII. 76. gibt ein Wappen Frhr. v. Sardagna, das, halb gespalten und getheilt, vorne eine Säge, hinten einen Hirsch, unten drei Sterne und einen Dreieck enthält.

Diess Wappen wird wahrscheinlich der 1838 in Oesterreich gefreiten Familie Sardagna angehören.

Schulthaus (Taf. 11.)

von Moos. Diess uradelige (nach Andern von K. Max I. geadelte) Geschlecht ruht noch auf vier Augen. Leben unbegütert jetzt zu St. Pauls bei Bozen.

Stammwappen: Von R. u. S. schräg getheilt, mit einem von R. u. S. getheilten Löwen, der einen g. Ast hält. Auf dem Helm der Löwe s. wachsend.

Decken: r., s.

Vermehrtes Wappen: Geviertet. 1. u. 4. Stammwappen, 2. u. 3. in R. ein s. Balken, von drei, 2. 1, gestürzten s. Monden beseitet († v. Moos, s. auch Spaur v. Moos.)

Zwei Helme: I. zum Stammwappen. II. zwei r. Hörner mit s. Spangen (Moos).

Decken: r., s.

Sölder (Taf. 11.)

von Prackenstein, haben Prackenstein mit dem Wappen von den † Pracken von Asch (s. oben) geerbt. Feld 2. u. 3. ist Prack, doch mit dem Unterschied, dass der # Prack hier (wahrscheinlich als Namensspielung) an einem Felsen hinanspringt. Feld 1. u. 2 ist mit Stammwappen, der Hellpartirer (Söldner) r. u. s. gekleidet in #.

Decken: r., s. u. #, s.

Söll

von Aichberg. Die Linie Teissegg ist nicht landständisch. Ihr Wappen siehe unten in der II. Abtheilung.

Spaur,

s. auch krainer Adel. Das Wappen Anich s. beim † tirol. Adel. Das Wappen Moos führen auch die v. Schulthaus (s. oben).

Stachelburg,

(Grafen.)

sind 1809 im Mannstamm †, haben 1698 das Wappen Botsch (s. beim † tirol. Adel) zu dem ihrigen erhalten.

Sternbach.

(Freiherrn.)

Feld 1. u. 4. ist Luttach in verwechselter Farbe. Siehe diess beim † tirol. Adel.

Strobl (Taf. 12.)

von Stein und Wiesenegg. Johann Jakob Strobl, Landrichter zu Toblach im Pusterthal, wurde 1743 mit obigem Beinamen geadelt.

Wappen nach Siegelabdruck: Geviertet. 1. enthält oben in G. einen auffliegenden s. Schwan, unten von S. u. R. dreimal getheilt. 2. u. 3. in G. auf gr. Berg einen gr. Baum, 4. in B. schräg gelegt eine s. Pfeilspitze, die hinten in einen Ring endet. Auf dem Helm wachsend ein g. gekleideter Jüngling, in jeder Hand eine s. Lilie haltend. Decken: r. g. u. b., g. (?)

Bem.: Die Farben waren im Abdruck nicht sicher zu erkennen.

Taxis

(Grafen.)

zu Thurn und Valsassina. Ausführlichere Nachrichten und Berichtigungen habe ich beim krainer Adel gegeben.

Thun.

(Grafen.)

Kristof von Thun, kaiserl. Hauptmann (ein Gefährte Jörgs von Frundsberg), erhielt im J. 1516 von König Max I. die Gerichtsbarkeit Königsberg mit Salurn zum Pfandlehen „und dass vralt Wappen von Khunigsperg *)“ in den gevierteten Schild, dazu auch einen II. Helm. Diess geviertete Wappen ist also nicht das freiherrliche.

Den Freiherrnstand erhielten die v. Thun von K. Rudolf II. 1604 mit Hinzusezung des Wappens v. Caldes **) und den dazu gehörigen Helm mit dem Einhorn in die Mitte zwischen die beiden Freiherrn-Helme. Weil damals, als die v. Th. das Wappen Caldes erhielten, noch eine Linie dieses Geschlechts lebte, setzten die Freiherrn v. Thun in den s. Balken dieses Wappens als Beizeichen einen g. Stern, welchen sie aber nach Aussterben der Caldes wieder wegliessen.

Den Grafenstand und das Prädikat „von Hohenstein“ erhielten die Freiherrn v. Th. 1629; 1704 weiters die Caldes'schen Einhörner als Schildhalter und den Wahlspruch:

In recto decus.

(Mittheilungen des Hrn Pescosta aus dem Thun'schen Archive zu Castell-Braghiero).

Vergleiche auch der Wappenähnlichkeit halber die v. Thun beim mecklenb. Adel.

Torresani. (Tafel 12.)

(Freiherrn.)

Das adeliche Wappen (vor der Freijung) folgt hier auf der Tafel.

Trauttmanstorff.

(Grafen.)

Die Wappen Kastellalt und Hölzl siehe beim † tirol. Adel.

Triangi.

(Grafen.)

Johann Baptist u. Hieronimus Trianghi wurden 1616 geadelt. Der oberösterreich. Regierungsrath und tiroler Landmann Frz. Hieronimus v. Tr. zu Latsch und Maderburg wurde 1781 gefreit. Schildhalter sind zwei b. Löwen.

Troyer,

(Grafen.)

s. auch krainer Adel.

Troylo

(Freiherrn.)

von Troyburg. Der röm. König Ferdinand erhob dd. Wien 25. May 1557 die Gebrüder Friedrich, Nikolaus Jakob und Baptista, die Troiano genannt Troulo, in des hl. röm. R. Adelstand. Im Diplom sind die Figuren als Bärenzazen, und die Figur, welche der Löwe hält „ein lateinisch golden T“ genannt.

Das Freiherrndiplom ist von 1613 (nicht 15).

Unterrichter,

(Freiherrn.)

s. auch E.-B. beim bayer. Adel.

*) Das Wappen Königsberg ist gespalten von s. u. #, vorne ein halber r. Adler, hinten ein s. Balken. Auf dem Helm ein Flug in Farben u. Figuren des Schildes. Decken: r., s. u. #, s.

**) Siehe diess beim † tirol. Adel. Auch oben bei den v. Mats nott. Bereits 1579 hatten die v. Thun die Caldes'schen Schloßer Caldes und Rocca inne.

Valentini (Tafel 12.)

- Weinfeld. Das Geschlecht erhielt 1696 von K. Leopold I. den Adel und 1816 die tiroler Matrikel. Sind zu Calliono in Welschtirol begütert.

Wappen: Schräggetheilt von B. u. S. Oben zwischen zwei g. Sternen ein r. Löwe, unten zwei r. Schrägbalken nach der Theilung. Auf dem Helm ein g. Stern zwischen zwei b. Hörnern. Decken: b., g. u. r., s.

Vogl (Tafel 12.)

zu Hart und Mohrenfeld. Joseph Anton V., Kreisarzt in Pusterthal, wurde 1781 mit z. H. u. M. geadelt. Das Geschlecht ist im Pusterthal begütert und landständisch.

Wappen: Geviertet von R. u. G. mit einem b. Balken, darin drei g. Sterne überlegt. 1. u. 4. ein s. Storch, eine Schlange im Schnabel haltend, 2. u. 3. ein Mohr mit #, g., s., r. Federschürze und Federkrone, in der Hand einen Bogen haltend. Auf dem Helm der Storch zwischen #, jederseits mit einem g. Stern belegtem Flug. Decken: r., s. u. b., g.

Wallpach (Tafel 12.)

zu Schwänenfeld, stammen aus dem Achenal. Ulrich Wallpach kam durch Heurat 1601 nach Hall und erhielt von seinem Schwiegervater (N. Mader) die Schmalzwage daselbst. Die Brüder Mathias W., fürstl. passau. Rath u. Kastner zu Stockerau, und Kristof, kais. Salinenrath, wurden mit „von Schwänenfeld“ von K. Leopold I. geadelt 12. Mai 1692. Schwänenfeld ist ein landständisches Gut, liegt am rechten Innufer bei Hall. Jos. v. Walpach z. Schw. war hochfürstl. brixen'scher Rath u. Pfarrer zu Hall 1716. Nach seinem Siegel ist das Wappen auf der Tafel gezeichnet. Es zeigt das Wappen auf der Brust eines weissen Schwans. Der Helm hat keine Decken, das Kleinod aber, der Schwanhals, ist derart angeordnet, dass es scheint, als gehöre er zu dem Körper des Schwans, auf dessen Haupt der Schild ruht. — Ich weiss nicht, ob diese Zusammenstellung diplomässig, oder aus blosser Laune des betr. Pfarrers entstanden ist.

20. Okt. 1838 ist Joh. Karl Wallpach z. Sch. neuerlich in die tiroler Matrikel eingetragen worden.

Weinhart.

Paul W., Doktor d. R., und Leonhard u. Philipp, die W., Gebrüder, auch deren Vetter Georg W., wurden 1617 geadelt.

Welsperg. (Tafel 12.)

(Grafen.)

24. April 1564 hat K. Ferdinand I. seinem Rath Hanns von Welsperg und dessen Vettern Bartholome, Balthasar, Melchior, Paul u. Kaspar Karl, Gebrüdern von Welsperg, erlaubt, neben ihrem angeborenen Wappen das der † v. Villanders in einem gevierteten Schilde, dazu auch einen zweiten Helm zu führen.

Nach der Beschreibung im Diplom sind beide Helme, der Welsperg'sche und Villander'sche golden, und hat der letztere als Kleinod „einen spitzen haidnischen Huet mit Sporn und Farb wie der Schild abgetheilt, baidersieits vnd am spitz mit 7 silbernen gekrümmten Straussfedern besteckt.“

dd. Innsbruck 1. Aug. 1567 hat Erzherz. Ferdinand diese Wappenvermehrung bestätigt*). Diess geviertete Wap-

pen haben die v. W. nur drei Jahre geführt, da sie noch 1567 mit Wappenvermehrung gefreit wurden.

Wiessnegg. (Tafel 12.)

Der Gerichtsanwalt zu Bozen Michael Wisenegg erhielt dd. Innsbruck 14. Okt. 1584 von Erzherzog Ferdinand einen Wappenbrief. (Das darin ertheilte Wappen: Getheilt von S. u. R., im Fuss ein # Dreiberg, aus dem drei r. Rosen an gr. Stengeln wachsen. Auf dem geschlossenen Helm mit r., s. Wulst, der Dreiberg mit den Rosen zwischen s., r. übereck getheilten Hörnern. Decken: r., s.)

K. Ferdinand III. erhob dd. Wien 15. Juli 1655 den Ferdinand Wisenegg mit Vermehrung des Wappens in den Reichsritterstand. 1736 erlangte das Geschlecht die tirolische Landstandschaft, besass auch Hurlach u. Spauregg.

Wappen: Geviertet von G. u. S. 1. u. 4. über # Dreiberg ein gekr. # Adler. 2. u. 3. aus # Dreiberg drei r. Rosen an gr. Stielen. Auf dem Helm der Dreiberg, darauf der Adler.

Decken: #, g. u. r., s.

Winkelhofer (Tafel 12.)

(Freiherrn u. Ritter.)

Anbei gebe ich das Wappen, wie es Jörg Winkelhofer zu Krakotfel 1563 in ein Stammbuch malen liess und unterschrieb. Der Löwe ist hier # in S. und die Lilie G. in B. Entsprechend auch Kleinod und Decken.

Das Wappen Arnold v. Toblach siehe beim † tirol. Adel.

Wolkenstein.

(Grafen.)

Das Wappen Castellrut siehe beim † tirol. Adel.

Zallinger, (Tafel 12.)

theilen sich in zwei Linien, die ältere landständische (ohne Prädikat) und die jüngere nichtimmatrikulirte mit dem Beinamen „zum Thurn“*), Georg, Hanns und Felix, Gebrüder Zallinger in Bozen, erhielten dd. Prag 18. Dez. 1597 v. K. Rudolf II. einen Wappenbrief mit diesem Wappen: Getheilt von # u. G. Oben ein g. Löwe, unten eine # Schleife von drei # Lilien besetzt. Auf dem Helm der Löwe wachsend zwischen g., # getheilten, in der Mündung mit je einer # Lilie besetzten Hörnern. Decken: #, g.

Jakob Zallinger erhielt dd. Regensburg 11. Merz 1664 von K. Leopold I. den Adel.

4. Juni 1847 wurden die Brüder Karl u. Josef v. Z. immatrikulirt.

Zech

(Freiherrn.)

von Deybach, sind 1584 geadelt, 1677 gefreit und 1678 in Tirol immatrikulirt worden.

Zoller

von Zollershausen. Geadelt wurde 1559 Jakob Zoller mit „v. Zollershausen“. Mit Joseph Z. v. Z., Priester, erlosch das Geschlecht 1775 im Mannstamm.

*) Faktisch, denn Hr. v. Goldegg besitzt diess Bestätigungsdiplom. Wie aber der Erzherzog überhaupt dazu kommen konnte, des Kaisers Diplome zu bestätigen, scheint etwas auffallend.

*) Siehe diese unten in der II. Abtheilung.

N i c h t l a n d s t ä n d i s c h e r A d e l .

Altenburger (Tafel 13.)

von Markenstein und Frauenberg. Peter Altenburger, Bürger zu Trient, wurde 1736 mit „von Markenstein und Frauenberg“ in den Reichsadelstand erhoben. Dessen Sohn, Joseph v. A., wurde 1776 in den R.-Freiherrnstand erhoben. Dessen Nachkommen sind noch zu Trient ansässig.

Wappen: Geviert. 1. u. 4. von #, S. u. B. schräggeteilt, oben ein s. Löwe. 2. in B. auf gr. Fuss ein s. Markstein, 3. ebenso in B. auf gr. Fuss eine gekrönte s. Piramide.

Zwei Helme: I. der Löwe wachsend, II. wachsend ein s.-gekleideter Mann, mit s.-gestulpter b. Mütze, einen Streitkolben in der Rechten haltend.

Decken: r., s. u. b., s.

Schildhalter: Zwei s. Einhörner.

Antonini. (Tafel 13.)

Ferdinandus II. Rom. Imperator, fidelem suum imperiique Blasium Antoninum, nobilem tornearium verum ac militarem sacri Imperii Romani effert, dd. Viennae 4. Febr. 1631.

Das Geschlecht ist zu Trient angesessen.

Wappen: Durch einen mit drei b. Schrägbalken belegten s. Balken von G. u. R. geteilt. Oben ein gekrönter # Adler, unten zwei g. Sterne, darunter ein g. A. Auf dem Helm der Adler.

Decken: r., s. u. b., g.

Bem.: So wie hier angegeben, ist das Wappen im Diplom gezeichnet u. gemalt. Im Texte aber heisst es vom Kleinod wörtlich: „galea aperta sub qua aquila erit, cujus situs croceo colore niteat additis quatuor lineis, cujus (quarum?) una in modum sit unius Alphae, relique ad formam Jotae croceo colore aut aureo fulgentes, sub quibus duae stellae situ rubeo existunt.“

Amort (Tafel 13.)

(Am Ort). In Welschtirol ansässig.

Wappen: Geviert von R. u. #. 1. u. 4. auf gr. Dreieck ein gr. Baum. 2. u. 3. ein g. Einhorn. Kleinod unbekannt.

Aufschnaiter (Tafel 13.)

von Huebenberg. K. Josef II. erhob dd. Wien 16. April 1787 die Grosshändler zu Bozen, Ignaz Anton und Joseph Valentin, Gebrüder Aufschnaiter, in den Adelstand, mit „v. Huebenberg“, 1794 erteilte K. Franz II. den Gebrüdern Johann Baptist und Franz Aufschnaiter, Vettern der obigen und ebenfalls Grosshändlern zu Bozen, dieselbe Würde mit demselben Prädikat und Wappen.

Dieses hat ein Schild geviert von G. u. B. 1. u. 4. wachsend ein #-gekleideter Mann mit # Hut, über der Achsel eine Hacke tragend. 2. u. 3. auf gr. Fuss eine s. Burg mit drei Thürmen.

Auf dem Helm der Mann wie im Schild zwischen g., #, übereck geteilt, in den Mündungen mit je drei Federn g., #, g. besteckten Hörnern.

Decken: #, g.

Atzwanger.

Diplom von K. Friedr. II., dd. Wien 7. Jän. 1635 (nicht 33) für Kaspar A. von Hohenatzwang, mit Verbesserung des Wappens.

Bartholazzi (Tafel 13.)

(Grafen.)

(alias Bartolozzy). Die Gebrüder Bartholomäus und Ludwig v. Bartholozzy in Trient, erhielten 1702 vom K. Leopold I. den Grafenstand. Die Familie ist in Trient ansässig und in neuester Zeit im Mannstamm erloschen.

Wappen: Von G. u. B. geteilt. Oben ein b. Spangenhelm zwischen zwei geschrägten gr. Lorbeerzweigen, unten auf gr. Fuss stehend ein s. Storch. Auf dem Schild die Grafenkrone. Das Ganze auf der Brust eines g.-bescheinten # Doppeladlers.

(So nach einem neueren Siegel der Familie. Tyroff öst. Wappb. II. 10. gibt den Schild etwas anders: Von S., G. u. B. geteilt. Oben ein gr. Lindenzweig zwischen gr. Lorbeerzweigen; in der Mitte leer; unten der Storch.)

Call (Tafel 13.)

(Freiherrn und Edelleute.)

Sollen aus England stammen, von wo sie nach Venedig und Welschtirol kamen. 1628 erhielt Matheus Call, tiroler Hauptmann, einen Wappenbrief.

Wappen 1628: Durch welsche Zinnen von S. u. R. geteilt, mit drei 2. 1. Rosen in verwechselten Farben. Auf dem Helm zwischen s., r. übereck getheilten Hörnern eine r., s. gespaltene Rose.

Decken: r., s.

Kaiser Joseph II. erhob dd. 30. April 1784 den Handelsmann zu Bozen, Roman Sebastian Call mit „v. Rosenberg und Wiesentheim“ in den Adelstand.

Wappen 1784: Geviert. 1. Stammwappen, 2. u. 3. in # ein Ungar in abwechselnd r., s. Kleidung einen Säbel schwingend, 4. in G. zwei r., s. geteilte Fahnen gekreuzt.

Auf dem Helm die Fahnen zwischen einem g., # u. einem r., s. getheilten Horn.

Decken: r., s. u. #, s.

Dieses Wappen (1784) wird gegenwärtig noch von zwei Linien, der des Hrn. Josef v. Call, Grundbesizers zu St. Pauls, Enkel des Geadelten, u. der des Hrn. Roman v. C., Fabrikanten zu Malmedy in Rheinpreussen, Urenkel des Geadelten, geführt.

21. Merz 1816 erhob K. Franz I. den Oberstleutnant und M. Theresien-Ordens-Ritter Karl v. Call in den Freiherrnstand mit dem Prädikat „von Kulmbach.“

Wappen 1816: Das Stammwappen. Dazu zwei Helme: I. zum Stammwappen, II. ein geharnischter Arm mit Schwert.

Decken: r., s.

11. Nov. 1843 wurde der k. k. Polizeidirektor zu Triest, Alois v. Call (Enkel des Seb. Roman v. C.) v. K. Ferdinand I. mit „v. Rosenberg und Kulmbach“ in den Ritterstand erhoben.

Wappen 1843: Der Schild wie der des Wappens von 1784. Dazu zwei Helme: I. wie oben (1784), II. drei s. Federn.

Der obengenannte k. k. Oberstleutnant, Frh. v. C., adoptirte den ebenfalls schon genannten Ritter, Alois v. C., seinen Vetter, u. übertrug mit Genehmigung S. M. K. Franz Josef I. vom 10. Mai 1851 das freiherrliche Prädikat auf diesen. Derselbe erhielt auch ein vermehrtes Wappen (1851): Geviert von # u. G. mit

Herzschild (Stammwappen). 1. u. 4. Der Ungar, 2. u. 3. Die Fahnen wie beim Wappen 1784.

Drei Helme: I. ein geharnischter Arm mit Schwert (II. Helm v. 1816). II. zum Stammwappen, III. der Helm des Wappens 1784.

Decken: I. #, s., II. r., s., III. #, g.

Dietrich. (Tafel 13.)

Jennewein Dietrich. Gewerke zu Rospach in Tirol, erhielt 1721 den Adel. Seine Nachkommen sind zu Margreid im Lande ansässig.

Wappen: Durch einen r. Balken v. B. u. G. getheilt. Oben wachsend ein g. Löwe eine Traube haltend; unten ein # Greif.

Auf dem Helm der Löwe.

Decken: b., s. u. #, g.

Echer (Tafel 13.)

von Echo u. Marienberg, stammen aus Folgaria in Welschtirol, wurden Ende des XVI. Jahrhun-

derts geadelt. Kristian Stefan Echer v. Echo, erhielt 1791 eine Adelsbestätigung mit dem Prädikat v. Marienberg.

Das beim tiroler Adel, S. 5. Taf. 5. sub Egger v. Marienfreid (s. a. oben im E. B.) gegebene Wappen gehört hierher.

Der Schild ist durch ein r. Lilienkreuz von # u. G. geviertet u. mit einem g. Herzschild, darin eine Madonna mit dem Kind, belegt. 1. u. 4. zwei geschrägte g. Pfeile, 2. u. 3. wachsend ein r.-gekleideter Türke einen Pfeil vom Bogen schiessend.

Kleinod: der Türke wie im Schild.

Decken: #, g. und r., g.

Bem.: Siebm. IV. 51. hat das Wappen sub Egger von Egg mit einigen Abweichungen. Die Madonna steht vor g. Strahlenglanz ohne Schild. Feld 2. u. 3. ist s. Der Türke ganz, nicht wachsend. Das Kreuz ist b.

Decken: #, g. und r., s.

